

# Die Dreieinigkeit-lehre hinterfragt anhand der Bücher von Ellen Gould White

Der bekannteste Satz aus ihren Schriften um die Dreieinigkeit zu belegen, steht in dem Buch „Das Leben Jesu“, auf der Seite 670 ab Zeile 10 ( 670/10 ). Bei Predigten zum Thema heiliger Geist, wird er von vielen Pastoren immer wieder gerne angeführt um zu belegen das auch Schwester White an die Dreieinigkeit geglaubt hat. Wer aber die Schriften von Schwester White selber aufmerksam studiert, kommt zu dem Schluss das es nur zwei göttliche Wesen gibt, Gott den Vater und sein eingeborener Sohn. Mit diesen vielen aufgeführten Seiten mit Zeilen Angabe ( von oben nach unten gezählt ), möchte ich für alle, die nicht die Zeit haben die vielen Bücher von Ihr, auf dieses Thema hin zu durch forschen, behilflich sein, ein klares Bild zu bekommen über den Biblischen Gott und seinen Sohn, wie es auch schon die Adventistischen Pioniere richtig lehrten.

**Aus dem Buch; Das Leben Jesu, große Ausgabe;**

**Seite 670 ab Zeile 10 (670/10) ?**

**Nur durch die machtvolle Kraft der dritten Person der Gottheit konnte der Sünde widerstanden und sie überwunden werden.**

Diesem trinitarischen Text widersprechen aber vielen anderen Aussagen im gleichen Buch von Schwester White!

**1. 675/24**

**Auch ihr, so sprach Jesus, könnt nicht leben ohne mich. Das Leben, das ihr von mir empfangen habt, kann nur durch die beständige Gemeinschaft mit mir bewahrt werden. Ohne mich könnt ihr weder eine Sünde überwinden noch einer Versuchung widerstehen.**

**2. 424/23**

**In der Person Jesu Christi hat der Vater die Möglichkeit gegeben, jede sündhafte Neigung zu überwinden und jeder Versuchung, wie stark sie auch sein mag, zu widerstehen.**

**3. 29/15**

**Niemand außer Christus kann den Charakter, der durch die Sünde zugrunde gerichtet worden war, erneuern.**

**4. 145/20**

**Kein Mensch kann aus eigener Kraft das Böse ausstoßen, das sich in seinem Herzen eingenistet hat; nur Christus vermag den Tempel der Seele zu reinigen.**

**5. 169/21**

**Christus ist das Bedürfnis der Welt und die Sehnsucht der Völker. Die göttliche Gnade, die er allein mitteilen kann, ist wie lebendiges Wasser, das die Seele belebt, reinigt und erfrischt.**

**6. 254/23**

**Jesus hatte beobachtet, wie der erste Schimmer des Glaubens sich in jenem Kranken zu dem Bewußtsein entwickelte, daß er, Jesus, die einzige**

Hilfe des Sünders sei; er hatte gesehen, daß dessen Glaube mit jedem Versuch, in seine Gegenwart zu kommen, an Kraft gewann.

**7. 301/8**

Christus war die Leiter, die Jakob sah, deren Fuß auf der Erde stand und deren Spitze bis zum Himmelstür ragte, dem einzigen Eingang zur ewigen Herrlichkeit. Hätte an dieser Leiter auch nur eine Sprosse gefehlt, um die Erde zu erreichen, müßten wir verlorengelien, Christus dagegen kommt zu uns, wo immer wir sind.

**8. 315/5**

Der einzige Schutz gegen das Böse besteht darin, daß Christus durch den Glauben an seine Gerechtigkeit in uns wohnt.

**9. 348/21**

Ihr sollt meine Zeugen sein auf Erden; Werkzeuge, die meine Gnade verkünden zum Heil der Menschen! Und ich werde euer Vertreter sein im Himmel.

**10. 664/23 Aus dem Buch; „Der Grosse Kampf“, grosse Ausgabe**

Nachdem die Erlösten die Macht und Bosheit Satans erblickt haben, erkennen sie wie nie zuvor, daß keine andere Macht als die des Sohnes Gottes sie zum Siege führen konnte.

**11. 305/23 Aus dem Buch; „Patriarchen und Propheten“**

Ohne das unbegreifliche Opfer zu achten, das ihre Auflehnung den König des Himmels kostete, liehen sie dem Versucher das Ohr und murrten gegen das einzige Wesen, das sie von der verderblichen Gewalt Satans erretten konnte.

Wie beim Lesen der Bibel so gilt es auch beim Lesen der Schriften von Schwester White, den Zusammenhang zu erkennen und nicht einzelne Verse für sich zu interpretieren.

Zum Satz von Seite 670/10 gehören auch 670/16 und 670/23.

**670/16**

Christus hat seinen Geist als eine göttliche Kraft gegeben, um alle ererbten und anezogenen Neigungen zum Bösen zu überwinden und seiner Gemeinde sein Wesen aufzuprägen.

**670/23**

Das Ebenbild Gottes soll im Menschen wiederhergestellt werden. Die Ehre Gottes, die Ehre Christi sind untrennbar verbunden mit einer untadeligen charakterlichen Entwicklung seines Volkes.

**Jesus ist der heilige Geist (Yahshua):**

**1. 67/20**

Wenn wir Christus angehören, werden unsere lieblichsten Gedanken von seinem Geist erfüllt sein.

**2. 218/20**

Durch alle Propheten hatte der Heiland selbst geredet. „Der Geist Christi ... der in ihnen war“, hat „zuvor bezeugt ... die Leiden, die über Christus kommen sollten, und die Herrlichkeit danach“. 1. Petrus 1,11.

**3. 256/30**

Er ist der „Geist, der da lebendig macht“. 1. Korinther 15,45.

**4. 264/30**

Sobald der Herr aus dem Grab hervorträte, würde sich ihre Traurigkeit in Freude verwandeln. Nach seiner Himmelfahrt sollte er als Person abwesend sein. Durch den Tröster würde er sie jedoch ständig begleiten. Deshalb sollten sie ihre Zeit nicht mit Trauern zubringen.

**5. 330/22**

Sie verwerfen seine Gnade und weisen seinen Geist von sich, damit seine Gegenwart ihnen keinen materiellen Verlust bringe.

**6. 333/4**

Christi Geist wird solche Eigenschaften im Menschen entwickeln, die den Charakter veredeln und seinem Wesen zur Ehre gereichen.

**7. 352/5**

Da hatten sie in ihrer Arbeit viel Ermutigung gefunden, denn Christus hatte sie nicht ohne seinen Geist ausgesandt.

**8. 360/1**

Ihre Speise mag einfach, vielleicht sogar dürftig sein; ihr ganzes Leben mag in Armut dahingehen; er aber hat sein Wort gegeben, daß für alle ihre Nöte gesorgt werden soll, und er hat ihnen etwas verheißen, das weit besser ist als irdisches Gut – den bleibenden Trost seiner Gegenwart!

**9. 379/31**

Durch den Geist wohnt Christus in uns, und der Geist Gottes, den unser Herz im Glauben empfängt, ist der Beginn des ewigen Lebens.

**10. 435/26**

Eure Kraft und Tüchtigkeit bei der Errichtung meines Reiches, so will Jesus sagen, hängen davon ab, daß ihr von meinem Geist erfüllt werdet.

**11. 438/24**

Trachten wir danach, das Fehlverhalten eines Bruders zu bessern, wird uns Christi Geist dazu veranlassen, ihn möglichst vor der Kritik seiner Mitbrüder und noch weit mehr vor dem Urteil der Ungläubigen zu schützen.

**12. 477/8**

Sein guter Geist bewegt die Herzen, daß sie sich entschließen, zu ihm zu gehen.

**13. 489/8**

Oft waren sie durch seinen Geist erweckt und in eine himmlische Atmosphäre emporgehoben worden, als er ihnen die Schriften des Alten Testaments erklärte und ihnen zeigte, wie sie auf ihn und auf sein Versöhnungswerk zutreffen.

**14. 489/8/20**

Der einzige Weg zu einer klareren Erkenntnis der Wahrheit ist ein liebevolles Herz, erfüllt von dem Geist Christi. Die Seele muß von Eitelkeit und Stolz gereinigt und von allem befreit werden, was von ihr Besitz ergriffen hat; einzig Christus muß in ihr herrschen und Gestalt gewinnen.

**15. 502/30**

Da nun aber Christus nicht in menschlicher Gestalt hier auf Erden weilt, wollen sie die Herrschaft an seiner Statt ausüben und die Gesetze seines Reiches durchführen.

**16. 581/29**

Christus, der diese Weissagungen durch seinen Geist selbst gegeben hatte, wiederholte nun seine Warnungen zum letztenmal.

**17. 618/23**

Der Herr wußte aber auch, daß durch dieses Sühneopfer für die Sünden der Welt sein Reich vollendet und über alle Völker ausgedehnt, daß er als Welterneuerer wirken und sein Geist endlich siegen würde.

**18. 649/19**

Christus in der Fülle seiner Gnade ist da, um den Lauf der Gedanken, die in selbstsüchtigen Bahnen fließen, zu ändern. Der Heilige Geist belebt das Empfindungsvermögen jener, die dem Beispiel ihres Heilandes folgen.

**19. 656/13/**

Christus ist durch den Heiligen Geist gegenwärtig, um der von ihm selbst verordneten Feier sein göttliches Siegel aufzudrücken.

**20. 656/24**

Niemand sollte sich vom Abendmahl ausschließen, nur weil manche daran teilnehmen, die unwürdig sind. Jeder Nachfolger Christi ist aufgerufen, an dem heiligen Mahl teilzunehmen und dadurch zu bezeugen, daß er Jesus als seinen persönlichen Heiland angenommen hat. Dabei will Christus seinem Volk begegnen und es durch seine Gegenwart stärken.

**21. 657/17**

Mit einem durch Christi so kostbares Blut gereinigten Herzen, im vollen Bewußtsein seiner – wenn auch unsichtbaren – Gegenwart sollen sie seine Worte hören: „Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt.“ Johannes 14,27.

**22. 716/15**

Judas aber war für den Geist Christi noch nicht völlig unempfänglich geworden.

**23. 830/34**

Alle, deren bisheriger Lebensweg dem Herrn ein Greuel war, nimmt er bereitwillig auf. Wenn sie ihre Sünden bekennen, so schenkt er ihnen seinen göttlichen Geist, setzt sie in die höchsten Vertrauensstellungen ein und sendet sie in das Lager der Ungetreuen, damit sie seine grenzenlose Barmherzigkeit verkündigen.

**24. 832/18** Christus gibt ihnen den Odem seines Geistes und Leben von seinem Leben.

## Vater und Sohn im Buch „Das Leben Jesu“

### **1. 478/33**

Wie sehr auch ein Hirte seine Herde lieben mag, mehr noch liebt er seine Söhne und Töchter. Jesus ist nicht nur unser Hirte, er ist unser „Ewig-Vater“ und bekennt: „Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen und bin bekannt den Meinen, wie mich mein Vater kennt und ich kenne den Vater.“ Johannes 10,14.15. Welch eine Fürsorge des eingeborenen Sohnes, „der wie kein anderer mit dem Vater verbunden ist“ (Johannes 1,18; Bruns) und dem Gott erklärt hat, daß er der Mann sei, der ihm am nächsten stünde! Sacharja 13,7. Das Verhältnis Jesu zu seinem himmlischen Vater versinnbildet auch die Verbindung Jesu zu seinen Kindern hier auf Erden.

### **2. 488/18**

Freut euch, daß ihr eins seid mit Gott, eins mit Christus und eins mit der ganzen himmlischen Familie.

### **3. 527/33**

In allem, was er tat, wirkte Jesus mit seinem Vater zusammen. Stets war er darauf bedacht, deutlich zu machen, daß sein Wirken nicht unabhängig von Gott geschah, sondern daß er seine Wunder wirkte durch Glauben und Gebet.

### **4. 647/33**

Für ihn war dies von so großer Tragweite, daß er, der allein mit Gott eins ist, selbst als Diener an seinen Jüngern handelte.

### **5. 659/23**

Diese gottesdienstliche Handlung schafft eine lebendige Verbindung des Gläubigen zu Christus und dadurch auch zum Vater. Sie formt in einem besonderen Sinn eine Gemeinschaft zwischen abhängigen Menschen und Gott.

### **6. 822/22**

Erneut zeigte er ihnen aus der Schrift, daß alles, was er erlitten hatte, schon im Himmel in gemeinsamer Zwiesprache zwischen ihm und dem Vater festgelegt worden war.

### **8. 839/12**

Ehe der Welt Grund gelegt wurde, hatten der Vater und der Sohn gemeinsam beschlossen, den Menschen zu erlösen, falls er von der Macht Satans überwunden werden sollte.

**Es gibt im Buch „Das Leben Jesu“, einen Satz der ganz bestimmt nicht von E. G. White geschrieben wurde;**

### **71/1**

Dies alles mißfiel seinen Brüdern. Weil sie älter waren als er, meinten sie, er müsse ihnen gehorchen. Deshalb warfen sie ihm vor, er bilde sich ein, ihnen überlegen zu sein, und tadelten ihn, er stelle sich über ihre Lehrer, die Priester und die Oberen des Volkes.

Wenn das stimmen würde, müsste Joseph schon einmal verheiratet gewesen sein und seine Kinder aus der ersten Ehe mitgebracht haben. Maria hätte dann nur ein Kind gehabt und wäre ganz im Sinne der Katholischen Lehre, das ganze Leben Jungfräulich geblieben. Dem widersprechen aber folgende Texte in der Bibel:

Mt. 13: 55,56 55. Ist dieser nicht der Sohn des Zimmermanns? Heißt nicht seine Mutter Maria, und seine Brüder Jakobus und Joses und Simon und Judas? 56. Und sind nicht

seine Schwestern alle bei uns? Woher hat dieser denn das alles?

Mt. 1: 25 und er erkannte sie nicht, bis sie ihren erstgeborenen Sohn geboren hatte; und er gab ihm den Namen Jesus.

Joh. 2: 12 Danach zog er hinab nach Kapernaum, er und seine Mutter und seine Brüder und seine Jünger, und sie blieben wenige Tage dort.

Gal. 1: 19 Ich sah aber keinen der anderen Apostel, nur Jakobus, den Bruder des Herrn.

**In der gesamten Christenheit wird die Taube als Symbol für den heiligen Geist angesehen. Weist du, was E. G. White dazu geschrieben hat?**

**1. 94/27**

**Nie zuvor hatten die Engel ein solches Gebet gehört. Sie verlangten danach, ihrem Herrn eine Botschaft tröstlicher Gewißheit zu bringen. Aber der Vater selbst wollte die Bitte seines Sohnes beantworten. Vom Throne Gottes her leuchtete strahlend seine Herrlichkeit. Der Himmel öffnete sich, und eine Lichtgestalt „wie eine Taube“ ließ sich auf des Heilandes Haupt herab als ein Sinnbild für ihn, den Sanftmütigen und Demütigen.**

**2. 203/23**

**Doch der Täufer verlor nicht seinen Glauben an Christus. Die Erinnerung an die Stimme vom Himmel und das Herniederschweben der Taube, die fleckenlose Reinheit Jesu, die Kraft des Heiligen Geistes, die Johannes erfüllt hatte, als er in die Nähe des Heilandes kam, und das Zeugnis der prophetischen Schriften – das alles bezeugte ihm, daß Jesus von Nazareth der Verheißene Gottes war. Matthäus 3,13-17; Markus 1,9-11; Lukas 3,21.22; Johannes 1,32-34.**

Als der Vater mit seinem heiligen Geist seinen Sohn salbte, kam sein Geist in der Form einer Taube auf Christus herab. Es kam nicht eine dritte Person, der Heilige Geist auf ihn herab sondern der Geist des Vaters kam in der Gestalt einer Taube, die die Reinheit und Sanftmut seines Sohnes symbolisierte. Das gleiche sehen wir als Christus zu Pfingsten seinen Geist über seine Nachfolger ausgoss. Der Geist Gottes kam als feurige Zungen auf sie herab und symbolisierte die Gabe der Sprache und den Eifer für die Verkündigung des Evangeliums.

**Aus dem Buch „Das Wirken der Apostel“**

**40/23 „Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt, wie von Feuer; und er setzte sich auf einen jeglichen unter ihnen, und sie wurden alle voll des heiligen Geistes und fingen an zu predigen in andern Zungen, wie der Geist ihnen gab auszusprechen.“ (Apostelgeschichte 2,3.4) In der Gestalt feuriger Zungen ruhte der Heilige Geist auf den Versammelten. Dies war ein Sinnbild der Gabe, die den Jüngern verliehen wurde und sie befähigte, fließend Sprachen zu sprechen, die sie vorher nicht gekannt hatten. Die Erscheinung des Feuers bezeichnete den glühenden Eifer, mit dem die Apostel arbeiten wurden, und die Kraft, die ihr Werk begleiten sollte.**

**Aus dem Buch „Der Grosse Kampf“, grosse Ausgabe:**

**Kein Trinitarischer Gott:**

**1. 496/13**

**Christus, das Wort, der eingeborene Sohn Gottes, war eins mit dem ewigen Vater – eins in Natur, eins in seinem Wesen und eins in seinem Vorhaben –, das einzige Wesen im ganzen Weltall, das mit allen Ratschlüssen und**

## Absichten Gottes vertraut war.

### **2. 496/20**

Und der ganze Himmel gelobte Christus und dem Vater Treue und Gehorsam.

### **3. 496/30**

Einer war jedoch da, der es vorzog, diese Freiheit zu verfälschen. Die Sünde hatte ihren Ursprung bei dem, der nächst Christus am meisten von Gott geehrt worden war, und der unter den Bewohnern des Himmels an Macht und Ehre am höchsten stand.

### **4. 497/18**

Und indem ihn nach der Ehre gelüstete, die der unendliche Vater seinem Sohne gegeben hatte, strebte dieser Engelfürst nach einer Macht, die ausschließlich Christus vorbehalten war.

### **5. 670/5**

Dem ganzen Weltall ist das große Opfer, das von dem Vater und dem Sohn um des Menschen willen gebracht wurde, deutlich gezeigt worden.

### **6. 316/32**

Die Engel hatten die Herrlichkeit gesehen, die der Sohn Gottes mit dem Vater teilte, ehe die Welt war, und sie hatten mit lebhaftem Anteil seinem Erscheinen auf Erden als dem freudvollsten Ereignis für alle Völker entgegengesehen.

## **Nur Die Bibel;**

### **1. 596/1**

Aber Gott will ein Volk auf Erden haben, das die heilige Schrift, und nur diese allein, beibehält als Richtschnur aller Lehre und als Grundlage aller Reformen. Die Meinungen gelehrter Männer, die Ergebnisse der Wissenschaft, die Glaubenssätze und Beschlüsse von Kirchenversammlungen, zahlreich und uneins wie die Kirchen, die sie vertreten, die Stimme der Mehrheit – weder das eine allein noch sie alle zusammen können als Beweis für oder gegen irgendeinen religiösen Glaubenspunkt betrachtet werden. Ehe wir irgendeine Lehre oder Vorschrift annehmen, sollten wir ein deutliches „So spricht der Herr!“ als Beweis dafür verlangen.

### **2. 9/10**

In seinem Wort hat Gott den Menschen die für das Seelenheil nötige Erkenntnis anvertraut. Die Heilige Schrift soll als eine maßgebende, untrügliche Offenbarung seines Willens angenommen werden. Sie ist der Maßstab für den Charakter, die Verkünderin der Grundsätze, der Prüfstein der Erfahrung. „Alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, daß ein Mensch Gottes sei vollkommen, zu allem guten Werk geschickt.“ 2. Timotheus 3,16.17.

## **Ananias und Saphira, und der Geist Christi; 44/11-22**

Die Apostel fanden angeblich fromme Glieder in der Gemeinde, die jedoch im geheimen der Sünde huldigten. Ananias und Saphira waren Betrüger, denn sie behaupteten, Gott ein vollständiges Opfer darzubringen, obwohl sie habsüchtig einen Teil davon für sich zurückbehielten. Der Geist der Wahrheit offenbarte den Aposteln den wirklichen Charakter dieser Scheinheiligen, und Gottes Gericht befreite die Gemeinde von diesem Makel, der ihre Reinheit

beschmutzte. Dieser offenkundige Beweis, daß der scharfsichtige Geist Christi in der Gemeinde gegenwärtig war, erschreckte die Heuchler und Übeltäter, die nicht lange mit jenen in Verbindung bleiben konnten, die ihrem Handeln und ihrer Gesinnung nach beständig Stellvertreter Christi waren.

**Der Herr ist der Geist; 2.Kor.3:17**

**Der Herr aber ist der Geist; und wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.**

**1. 607/11-22**

Sie mußten die Wahrheit und die Gefahr, die den Seelen drohte, eifrig verkündigen. Die Folgen nicht fürchtend, sprachen sie die Worte, die der Herr ihnen eingab, und das Volk war gezwungen, die Warnung anzuhören. Auf diese Weise wird auch die dritte Engelsbotschaft verkündigt werden. Wenn die Zeit kommt, da sie mit größter Kraft verbreitet werden soll, wird der Herr durch demütige Werkzeuge wirken, indem er die Gemüter derer leitet, die sich ihm zum Dienst weihen. Die Mitarbeiter werden viel mehr durch die Salbung seines Geistes als durch die Ausbildung wissenschaftlicher Anstalten befähigt werden. Männer des Glaubens und des Gebets werden sich gedrungen fühlen, mit heiligem Eifer aufzutreten, um die Worte zu verkünden, die Gott ihnen anvertraut.

**2. 656/9**

Bei der Wiederkunft Christi werden die Gottlosen von der ganzen Erde vertilgt, verzehrt von dem Geist seines Mundes und vernichtet durch den Glanz seiner Herrlichkeit.

**3. 263/4**

Der Geist Gottes wird in reichlichem Maße verliehen, um jeden Menschen zu befähigen, das Heil zu ergreifen. So erleuchtet Christus, „das wahrhaftige Licht, ... alle Menschen ..., die in diese Welt kommen“. Johannes 1,9.

**4. 612/6-13**

Diese Bewegung wird der des Pfingsttages ähnlich sein. Wie der „Frühregen“ in der Ausgießung des Heiligen Geistes am Anfang der Apostelzeit fiel, um das Aufsprießen des köstlichen Samens zu bewirken, so wird der „Spätregen“ am Ende der Tage ausgegossen werden, damit die Ernte reife. Dann werden wir acht darauf haben und fleißig sein, daß wir den Herrn erkennen. Denn er wird hervorbrechen wie die schöne Morgenröte und wird zu uns kommen wie ein Regen, wie ein Spätregen, der das Land feuchtet.“ Hosea 6,3.

**Aus: „Das Wirken der Apostel“ von Ellen Gould White, grosse Ausgabe:**

**Der Geist Satans:**

**1. 539/8**

Es gehört nicht zu Christi Auftrag, Menschen zu zwingen, ihn aufzunehmen. Satan dagegen und die Menschen, die von seinem Geist beherrscht werden, trachten danach, Zwang auf das Gewissen auszuüben.

**2. 572/24**

So wird es allen ergehen, die „gottesfürchtig leben wollen in Christus Jesus“. (2. Timotheus 3,12) **Wer vom Geist Christi erfüllt ist, muß mit Schmach und Bedrängnis rechnen.** Die Art und Weise der Verfolgung mag sich im Laufe der Zeit wandeln, aber seit den Tagen Abels steht dahinter der gleiche Geist als treibende Kraft.

## und in: „Das Leben Jesu“

### **1. 261/32**

Seit dem Streit im Himmel hat Satan sich stets dieser Methode bedient, und alle, die Unstimmigkeit und Entfremdung verursachen, sind von seinem Geist getrieben

### **2. 344/6**

Der Drache ist zornig, der Geist Satans äußert sich in Ärger und Beschuldigung.

## heiliger Geist = Christus

### **1. 283/29 – 284/6**

Christus selbst lenkt unsere Aufmerksamkeit auf das Wachstum in der Pflanzenwelt, um zu veranschaulichen, wie sein Geist die Förderung des geistlichen Lebens bewirkt. Der Saft, der von der Wurzel des Weinstocks aufsteigt, verteilt sich auf die Zweige, sichert das Wachstum und bringt Blüten und Früchte hervor. So ist es auch mit der lebenspendenden Kraft des Heiligen Geistes; sie geht vom Heiland aus, durchdringt die Seele, erneuert die Beweggründe und Neigungen, macht selbst die Gedanken dem Willen Gottes untertan und befähigt den Empfänger, gute Taten hervorzubringen.

### **2. 366/30**

Christus allein kann die Sorge seiner Diener ermessen, wenn sie nach den Verlorenen suchen. Er gibt ihnen seinen Geist, und durch ihre Bemühungen werden Menschen veranlaßt, sich von der Sünde zur Gerechtigkeit zu kehren.

### **3. 367/30 – 368/3**

Das Herz eines aufrichtigen Predigers ist von heißem Verlangen erfüllt, Menschen zu retten. Er opfert dafür Zeit und Kraft und scheut keine noch so mühevollen Anstrengung; denn andere müssen auch das Evangelium hören, das ihm selbst so viel Frohsinn, Frieden und Freude gebracht hat. Der Geist Christi ruht auf ihm.

### **4. 392/13**

Mit allem Ernst ermahnte der Apostel hierauf seine Brüder: „So habt nun acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, unter welche euch der heilige Geist gesetzt hat zu Bischöfen, zu weiden die Gemeinde Gottes, welche er durch sein eigen Blut erworben hat.“ (Apostelgeschichte 20,28) Wenn sich Diener des Evangeliums immer wieder daran erinnerten, daß sie es mit Menschen zu tun haben, die durch Christi Blut erkaufte sind, dann würden sie sich der Wichtigkeit ihres Werkes tiefer bewußt werden.

### **5. 453/14**

Alle sind in dem gleichen Blut gewaschen, vom gleichen Geist belebt und eins in Christus Jesus.

### **6. 518/20**

Durch Gottes Wort, die Wahrheit, läßt der Herr seinen Geist und seine Macht wirksam werden.

### **7. 303/15**

Ungeachtet der Tatsache, daß der Herr ihm für diesen besonderen Fall keine neue Offenbarung gab, nahmen alle, die wahrhaft nach Licht suchten, seine Botschaft als vom Geist Christi gewirkt an.

## **8. 572/24**

So wird es allen ergehen, die „gottesfürchtig leben wollen in Christus Jesus“. (2. Timotheus 3,12) Wer vom Geist Christi erfüllt ist, muß mit Schmach und Bedrängnis rechnen. Die Art und Weise der Verfolgung mag sich im Laufe der Zeit wandeln, aber seit den Tagen Abels steht dahinter der gleiche Geist als treibende Kraft.

## **Gott und sein Sohn**

### **1. 180/3+14**

Die Apostel bemühten sich, diesen Götzenganbetern eine Erkenntnis Gottes, des Schöpfers, und seines Sohnes, des Heilands der Welt, zu vermitteln.

Nachdem die Apostel diese grundlegenden Wahrheiten über den Schöpfergott dargelegt hatten, erzählten sie den Lystranern von Gottes Sohn, der aus Liebe zu den Menschen vom Himmel auf unsere Erde gekommen war.

### **2. 497/25-31**

Der wahre Diener Gottes wird weder Mühsal noch Verantwortung scheuen. Aus der Quelle, die denen nie versiegt, die ernstlich nach göttlicher Kraft verlangen, gewinnt er die Stärke, die ihn befähigt, Versuchungen zu begegnen und zu bestehen und die ihm von Gott auferlegten Pflichten zu erfüllen. Die Gnade, die er empfängt, ermöglicht es ihm, Gott und Gottes Sohn besser zu erkennen.

## **Grundwahrheiten 207/16**

Die gottgeweihten Boten, die in den frühen Tagen der Christenheit einer dem Untergang verfallenen Welt die frohe Botschaft des Heils verkündigten, ließen es nicht zu, daß ihre Darstellung von Christus, dem Gekreuzigten, auch nur durch einen Gedanken von Selbsterhöhung getrübt würde. Sie beanspruchten weder Macht noch Vorrang, sondern stellten sich ganz hinter den Heiland, priesen den erhabenen Plan der Erlösung und das Leben Jesu, des Anfängers und Vollenders dieses Planes. Christus, „gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit“, (Hebräer 13,8) war der Mittelpunkt ihrer Lehre. Würden diejenigen, die heute das Wort Gottes lehren, auch das Kreuz Christi immer mehr verherrlichen, dann würde ihr Dienst weit erfolgreicher sein. Wenn Sünder dahin geführt werden können, ihren hilfeschreitenden Blick auf das Kreuz zu richten, so daß sie den gekreuzigten Heiland in seiner ganzen Größe vor sich sehen können, dann werden sie die Tiefe des göttlichen Erbarmens und die furchtbare Macht der Sünde erkennen. Christi Tod beweist Gottes große Liebe zu uns Menschen. Er bürgt für unsere Errettung. Dem Christen das Kreuz nehmen hieße die Sonne am Himmel auslöschen. Das Kreuz bringt uns näher zu Gott und versöhnt uns mit ihm. Mit dem herzlichen Erbarmen väterlicher Liebe sieht Gott, welche Leiden sein Sohn erduldet hat, um die Menschheit vom ewigen Tode zu erretten, und in dem Geliebten nimmt er uns an. Ohne das Kreuz könnte kein Mensch Gemeinschaft mit dem Vater haben. Darauf gründet sich unsere ganze Hoffnung. Von dorther leuchtet uns das Licht der Liebe unseres Heilandes. Und wenn der Sünder vom Fuße des Kreuzes hinaufschaut zu dem, der für seine Rettung starb, dann mag er sich freuen mit vollkommener Freude, denn seine Sünden sind ihm vergeben. Wer im Glauben am Kreuz niederkniet, hat den höchsten Platz erreicht, zu dem ein Mensch gelangen kann. Durch das Kreuz erfahren wir, daß der himmlische Vater uns mit einer Liebe liebt, die niemals aufhört. Kein Wunder, daß Paulus ausrief: „Von mir aber sei es ferne, mich zu rühmen, als allein des Kreuzes unsres Herrn Jesus Christus.“ (Galater 6,14) So dürfen auch wir uns des Kreuzes rühmen,

ja wir dürfen uns dem ganz hingeben, der sich für uns gab. Den Strahlenglanz des Lichtes von Golgatha auf unsern Angesichtern können wir hinausgehen und es denen offenbaren, die noch in der Finsternis sind.

### Und wo ist der heilige Geist (die dritte Person der Gottheit)?

#### **1. 567/19**

Abgeschnitten von dem geschäftigen Treiben des Lebens und dem Wirken der vergangenen Jahre, erlebte er dort die Gemeinschaft mit Gott, Christus und den himmlischen Engeln.

#### **2. 585/2**

„Wer überwindet, der soll mit weißen Kleidern angetan werden, und ich werde seinen Namen nicht austilgen aus dem Buch des Lebens, und ich will seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln ... Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Throne zu sitzen, wie ich überwunden habe und mich gesetzt mit meinem Vater auf seinen Thron.“ (Offenbarung 3,5.21)

#### **3. 586/7**

Vereint mit Gott, Christus, den Engeln und den Getreuen aller Zeiten, werden sie dann eine unübersehbare Mehrheit bilden.

### und im „Der Grossen Kampf“

#### **1. 483/12**

Jesus sprach: „Wer überwindet, der soll mit weißen Kleidern angetan werden, und ich werde seinen Namen nicht austilgen aus dem Buch des Lebens, und ich will seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln.“ „Wer nun mich bekennet vor den Menschen, den will ich bekennen vor meinem himmlischen Vater. Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen vor meinem himmlischen Vater.“ Offenbarung 3,5; Matthäus 10,32.33.

#### **2. 484/8**

Jesus entschuldigt ihre Sünden nicht, verweist aber auf ihre Reue und ihren Glauben und bittet für sie um Vergebung; er hält seine verwundeten Hände vor dem Vater und den heiligen Engeln empor und ruft aus: „Ich kenne sie bei Namen, ich habe sie in meine Hände gezeichnet.

#### **3. 636/7-13**

Das Volk Gottes vernimmt eine helle, klangvolle Stimme, die ruft: „Sehet auf!“ Und die Augen zum Himmel erhebend erblickt es den Bogen der Verheißung. Die schwarzen, drohenden Wolken, die das Himmelsgewölbe bedeckten, haben sich zerteilt. Gleich Stephanus sieht das Volk Gottes unverwandt zum Himmel empor und erblickt die Herrlichkeit Gottes und des Menschen Sohn sitzend auf seinem Thron. An seiner göttlichen Gestalt erkennen die Auserwählten die Zeichen seiner Erniedrigung, und von seinen Lippen vernehmen sie die vor seinem Vater und den heiligen Engeln dargebrachte Bitte: „Ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast.“ Johannes 17,24.

### und im „Das Leben Jesu“

#### **1. 822/22**

Erneut zeigte er ihnen aus der Schrift, daß alles, was er erlitten hatte, schon im Himmel in gemeinsamer Zwiesprache zwischen ihm und dem Vater festgelegt worden war.

## **2. 835/18**

Erneut betrachtete er den Weinstock, der ihm damals dazu gedient hatte, die Gemeinschaft der Gläubigen mit ihm selbst und mit seinem Vater zu versinnbildern, und er sprach abermals von den Wahrheiten, die er seinerzeit enthüllt hatte.

### **Aus: „Patriarchen und Propheten“ von Ellen Gould White**

#### **Gott und sein Sohn; im ersten Kapitel:**

##### **1. 9/24**

Christus, der Eingeborene Gottes, war eins mit dem ewigen Vater im Wesen und in den Absichten. Er war der einzige, der alle Ratschläge und Vorhaben Gottes begreifen konnte.

##### **2. 10/36**

Es gab einen, der die Freiheit mißbrauchte, die Gott seinen Geschöpfen gewährte. Die Sünde nahm ihren Ursprung in dem, der nächst Christus von Gott die höchste Ehrenstellung empfangen hatte und unter den Bewohnern des Himmels der Angesehenste an Macht und Herrlichkeit war. Luzifer, der „schöne Morgenstern“, (Jesaja 14,12) war der erste der ausgebreiteten Cherubim, heilig und unbefleckt.

##### **3. 11/23**

Angesehener als die andern der himmlischen Schar, war er mit seiner Stellung doch nicht zufrieden; er begehrte jene Huldigung, die allein dem Schöpfer gebührt. Anstatt Gott bei allen Geschöpfen zum Höchsten zu erheben, bemühte er sich, ihre Anhänglichkeit für sich zu gewinnen. Ihn verlangte nach der Herrlichkeit, mit der der unendliche Vater seinen Sohn ausgestattet hatte. Dieser Engelfürst erstrebte das alleinige Hoheitsrecht Christi.

##### **4. 12/11**

Der König des Universums berief die himmlischen Heerscharen vor sich, damit er in ihrer Gegenwart die wahre Stellung seines Sohnes darlegen und das Verhältnis aufzeigen konnte, das er zu allen geschaffenen Wesen unterhielt. Der Sohn Gottes teilte den Thron mit dem Vater, und die Herrlichkeit des Ewigen, aus sich Lebenden umschloß sie beide. Um den Thron standen die Engel, eine riesige, unzählbare Menge, „vieltausendmal tausend“. Offenbarung 5,11. Als Untertanen und Diener erfreuten sich die bedeutendsten Engel des Lichtes, das aus der Gegenwart Gottes auf sie fiel. Vor den Bewohnern des Himmels erklärte der König, daß außer Christus, dem Eingeborenen Gottes, niemand seine Absichten ganz begreifen könne und daß ihm die Durchführung seiner Vorhaben übertragen sei.

##### **5. 13/32**

In der Stellung oder dem Ansehen Christi hatte sich nichts geändert. Nur Luzifers Neid, seine falsche Darstellung und die Forderung, Christus gleich zu sein, hatten es notwendig gemacht, die rechtmäßige Stellung des Sohnes Gottes darzulegen. Sie war seit Anfang dieselbe geblieben. Aber viele Engel ließen sich durch Luzifer täuschen.

##### **6. 14/27**

Sie sahen auch Christi Erhöhung nur ungern. Dagegen waren sie bereit, Luzifers Verlangen nach gleichem Ansehen mit dem Sohne Gottes zu rechtfertigen. Aber treue, ergebene Engel unterstützten die Weisheit und Gerechtigkeit des göttlichen Ratschlusses und bemühten sich, jene

Unzufriedenen mit dem Willen Gottes zu versöhnen. Christus war der Sohn Gottes. Er war eins mit seinem Vater und – schon bevor die Engel ins Dasein gerufen wurden – immer zur Rechten des Vaters gewesen. Nie zuvor war dessen gütige Herrschaft, die sich segensreich auf alle auswirkte, die sich ihr unterordneten, in Frage gestellt und die Eintracht des Himmels gestört

#### **7. 16/9**

Mit Verachtung wies er die Begründungen und dringenden Bitten der treuen Engel zurück und brandmarkte sie als irregeleitete Sklaven. Die Bevorzugung Christi erklärte er als Ungerechtigkeit gegen ihn und das ganze himmlische Heer. Er kündigte an, daß er sich diesem Eingriff in seine und ihre Rechte nicht länger fügen werde. Nie wieder würde er den Vorrang Christi anerkennen. Er war entschlossen, die von ihm beanspruchte Ehre zu fordern und den Befehl über alle zu übernehmen, die seine Anhänger werden wollten.

#### **und im vierten Kapitel:**

#### **1. 40/12**

Die Übertretung des göttlichen Gesetzes forderte das Leben des Sünders. Im gesamten Weltall aber gab es nur einen, der diesen Forderungen zugunsten des Menschen genügen konnte. Da Gottes Gesetz so heilig ist wie er selbst, konnte nur ein Wesen, das Gott gleich war, für die Übertretung sühnen. Niemand außer Christus war imstande, den gefallen Menschen vom Fluch des Gesetzes loszukaufen und ihn wieder mit dem Himmel in Einklang zu bringen. Christus wollte Schuld und Schande der Sünde auf sich nehmen, die für einen heiligen Gott so beleidigend war, daß sie Vater und Sohn eine Zeitlang trennen mußte. Christus war bereit, bis in die Tiefen des Elends hinabzusteigen, um die Verlorenen zu erretten.

#### **2. 40/24**

Lange verweilten beide in geheimnisvoller Unterredung und hielten den „Rat des Friedens“ (Sacharja 6,13 Elberfelder) für die gefallen Menschenkinder.

#### **3. 41/1**

Doch bedeutete es selbst für den König des Weltalls einen Kampf, seinen Sohn für das schuldig gewordene Geschlecht in den Tod zu geben. Aber „also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ Johannes 3,16.

#### **4. 41/28**

Er sollte zwischen den Sünder und dessen Strafe treten, ***doch würden nur wenige ihn als den Sohn Gottes aufnehmen.***

#### **5. 42/8**

Die Engel fielen vor ihrem Herrn nieder und boten sich als Opfer für die Menschen an. Aber ihr Leben genügte nicht, die Schuld zu bezahlen. Nur er, der die Menschen schuf, hatte auch die Macht, sie zu erlösen.

#### **6. 42/34**

Er gebot den Engelscharen, dem Plan seines Vaters zuzustimmen und sich darüber zu freuen, daß durch seinen Tod gefallene Menschen wieder mit Gott versöhnt werden könnten.

#### **7. 44/2**

Der Sohn Gottes habe sich erboten, ihre Schuld mit seinem eigenen Leben zu sühnen. Der Herr räume ihnen eine Bewährungszeit ein, und durch Reue und Glauben an Christus könnten sie wieder Gottes Kinder werden.

**8. 44/16**

Nur der Sohn Gottes, der die Menschen schuf, sei imstande, die Versöhnung für sie zu leisten. Wie Adams Übertretung Elend und Tod brachte, so werde Christi Opfer Leben und Unsterblichkeit wiederherstellen.

**9. 46/27**

Das Opfer Christi zur Errettung der Menschen würde nicht nur ihnen den Himmel wieder erschließen, sondern Gott und seinen Sohn in ihrer Handlungsweise bei der Empörung Satans vor dem ganzen Weltall rechtfertigen. Es würde ferner die ewige Gültigkeit des göttlichen Gesetzes begründen und Wesen und Folgen der Sünde offenbaren

**10. 47/9**

Aber Gott ließ seinen eigenen, ihm treuen Sohn – also einen ihm völlig Ebenbürtigen – die Strafe der Übertretung tragen. Auf diese Weise schuf er für die Verlorenen die Möglichkeit, seine Gnade wiederzuerlangen und in den Garten Eden als ihre Heimat zurückzukehren.

**11. 47/17**

Das ganze Weltall war erstaunt, daß Christus sich demütigen sollte, um den gefallenen Menschen zu retten. Er, der von Stern zu Stern, von Welt zu Welt gegangen war und sie alle beherrschte, der in seiner unermesslichen Schöpfung für die Bedürfnisse aller Arten von Lebewesen gesorgt hatte, wollte seine Herrlichkeit verlassen und die menschliche Natur annehmen? Das war ein Geheimnis, das die sündlosen Bewohner anderer Welten zu verstehen begehrt.

**12. 47/35**

Und als Christus, mit dem Tode ringend, am Kreuz ausrief: „Es ist vollbracht!“, (Johannes 19,30) hallte Triumphgeschrei durch alle Welten und selbst durch den Himmel. Der große Streit, der so lange in dieser Welt getobt hatte, war nun entschieden, Christus blieb Sieger. Sein Tod beantwortete die Frage, ob Vater und Sohn den Menschen so sehr liebten, um Selbst verleugnung und Opfergeist zu üben.

**und in den anderen Kapitel:**

**1. 64/10**

Er sah auch den verderbten Zustand der Welt zur Zeit der Wiederkunft Christi, das überhebliche, vermessene, eigenwillige Geschlecht jener Tage, das den einigen Gott und den Herrn Jesus Christus nicht anerkennt, das Gesetz mit Füßen tritt und die Versöhnung verachtet.

**2. 92/18**

Vater und Sohn wirken ununterbrochen im Naturgeschehen. Christus sagt: „Mein Vater wirkt bis auf diesen Tag, und ich wirke auch.“ Johannes 5,17

**Christus ist der Geist:**

**1. 64/32**

Aus Hensch sprach der Geist Christi, der sich aber nicht nur in Liebe, Mitleid und dringenden Bitten äußerte.

**2. 167/12+22-28**

Paulus sagt dazu: „So habt nun acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, unter welche euch der heilige Geist gesetzt hat zu Bischöfen, zu weiden die Gemeinde Gottes, welche er durch sein eigen Blut erworben hat. Denn das weiß ich, daß nach meinem Abscheiden werden unter euch kommen greuliche

Wölfe, die die Herde nicht verschonen werden.“ Apostelgeschichte 20,28.29.

Die Gemeinde Christi ist mit seinem Blut erkaufte worden, und jeder Hirt muß sich klarmachen, welch unendlich großes Opfer die ihm anvertrauten Schafe gekostet haben. So sollte er sie für unschätzbar wertvoll erachten und sich unermüdlich um ihr Gedeihen kümmern. Der vom Geiste Christi erfüllte Hirt wird dem selbstlosen Beispiel Jesu folgen und treu um das Wohlergehen seiner Schützlinge bemüht sein. So wird die Herde unter seiner Obhut gedeihen

3.

253/16

Ohne das Fleisch des Sohnes Gottes zu essen und sein Blut zu trinken, kann kein Leben in ihnen sein. Der Geist und das Werk Christi müssen auch Geist und Werk seiner Jünger werden.

4. 351/15

Durch die Gnade Christi werden wir dem Gesetz Gottes gehorsam sein, das in unsere Herzen geschrieben ist. Und wenn wir den Geist Christi haben, werden wir leben wie er.

5. 500/20

Wen der Geist Christi treibt, der besitzt jene Nächstenliebe, die langmütig und freundlich ist. Gott will, daß unter seinem Volk Eintracht und Liebe herrschen.

6. 567/23

Sie erkannten nicht, daß ihr Glaube kraftlos war und nicht mehr mit Gott zum Siege führte. Auch das Gesetz Gottes in der Bundeslade war ein Sinnbild seiner Gegenwart. Aber sie hatten die Gebote mit seinen Forderungen mißachtet und den Geist des Herrn betrübt.

7. 648/9

Solche Worte konnten nur über die Lippen eines Menschen kommen, der von himmlischer Weisheit erfüllt war. Wie der Duft einer Blume war Abigails Gottesfurcht ganz unbewußt aus ihrem gesamten Verhalten zu spüren. In ihr wohnte der Geist des Sohnes Gottes. Ihre Rede war mit Anmut gewürzt, voller Güte und Friedfertigkeit und strahlte himmlischen Einfluß aus.

Gott ist einer:

1. 279/29

„Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.“ 2. Mose 20,3. Jahwe, der Ewige, aus sich Seiende, Ungeschaffene, der Schöpfer und Erhalter aller Dinge, hat allein das Recht zu höchster Verehrung und Anbetung. Der Mensch darf keinem andern Wesen den ersten Platz in seinen Gefühlen oder seinem Handeln einräumen. Was auch immer wir schätzen mögen, sobald es unsere Liebe zu Gott mindert oder den ihm gebührenden Dienst beeinträchtigt, machen wir uns einen Gott daraus.

2. 603/8

Hörte der König, den sich Israel erwählte, auf den König aller Könige? Würde er seine verzagten Krieger auf den Einen hinweisen, bei dem allezeit Stärke und Rettung ist?

Diese kleine Ausführung zum Thema Gott und sein Sohn, beziehen sich auf 4 Bücher \* von E.G.White

Bitte, studiert auch die anderen Bücher von Schwester White mit offenen Herzen und unter Gebet

**Zwei müssen wir erkennen;**

**Joh.17:3 Das ist aber das ewige Leben,dass sie  
Dich, den allein wahren Gott, und den du  
Gesandt hast,Jesus Christus erkennen.  
und mit Zweien Gemeinschaft haben;**

**1Joh.1:3 was wir gesehen und gehört haben,das  
verkündigen wir euch,damit auch ihr  
Gemeinschaft mit uns habt; und unsere  
Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit  
Seinem Sohn Jesus Christus.**

Geschrieben von Markus aus Brasilien

\* Diese vier Bücher gehören zu der „Entscheidung Serie“ aus den 90er Jahren. Die nachfolgenden Ausgaben der Entscheidungs- Serie wurden dann immer dünner und die Seiten stimmen mit den Seitenangaben in diesem Beitrag nicht überein.

Die Entscheidungs- Serie gab es im gebundenen und im Taschenbuch Format. Auf unserer Seite: <http://yourloveletter.jimdo.com/für-sta-und-interessierte/> findet ihr auch die PDFs, die mit dieser Serie überein stimmen.

